

Medwedews erstes Amtsjahr – Eine innenpolitische Bilanz

von Prof. Dr. Eberhard Schneider

Zusammenfassung

Das erste Amtsjahr von Präsident Dmitrij Medwedew wird in Moskau hinsichtlich seiner Innenpolitik unterschiedlich eingeschätzt. Drei Meinungsgruppen können festgestellt werden: Zuerst sind diejenigen zu nennen, die Medwedew als eine Marionette Putins betrachten. Zu ihnen gehören die unteren Chargen der Liberalen und viele anonyme Teilnehmer an informellen Internetforen (Blogger usw.). Die zweite Gruppe bilden die „Evolutionäre“, die unrealistischerweise anfangs vom neuen Präsidenten einen radikalen liberalen Wandel erhofft hatten, inzwischen aber auf eine Langzeitstrategie gradueller Liberalisierung setzen. Zu dieser Gruppe gehören praktisch alle prominenten Liberalen. Zur dritten Gruppe gehören die „Loyalisten“, die mit dem ersten Amtsjahr Medwedews zufrieden sind, weil der neue Präsident den Kurs seines Amtsvorgängers fortsetzt, wenn auch mit etwas anderer Stilistik.

In seinem Interview mit japanischen Massenmedien meldete Premier Wladimir Putin Mitte Mai indirekt und vorsichtig sein Interesse an seiner Kandidatur zur Präsidentenwahl 2012 an. Er und Medwedew würden eine Entscheidung über ihrer beider Zukunft treffen, die von der Effektivität „unserer Arbeit“ abhängig sei. Auf diese Weise will der Premier den Präsidenten in die politische Verantwortung für die Antikrisenmaßnahmen einbinden und somit für deren Scheitern nicht allein verantwortlich gemacht werden.

An seinem ersten Amtsjubiläum bestätigte Präsident Dmitrij Medwedew die neue Sicherheitsstrategie, die bis zum Jahr 2020 gilt. Sie war von damaligen Präsidenten Putin in Auftrag gegeben, aber erst auf Anordnung Medwedews fertig gestellt worden. Auf der Grundlage eines weit gefassten Sicherheitsbegriffs widmet sie die meisten Ausführungen der russischen Innenpolitik. An langfristigen nationale Interessen definiert sie die Entwicklung der Demokratie und der Zivilgesellschaft sowie die Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit der nationalen Wirtschaft, die Bewahrung der Stabilität des verfassungsmäßigen Aufbaus des Staates, der territorialen Integrität und der Souveränität des Landes sowie die Umwandlung Russlands in eine Weltmacht. Bei der Aufzählung der Hauptquellen der Bedrohung der nationalen Sicherheit Russlands werden an erster Stelle die „Aufklärungs- und sonstigen Tätigkeiten spezieller Dienst und Organisationen ausländischer Staaten“ genannt.

Innenpolitische Bilanz

In Moskau gehen die Einschätzungen der innenpolitischen Bilanz von Präsident Dmitrij Medwedews erstem Amtsjahr auseinander. Drei Meinungen lassen sich laut dem „Zentrum für die politische Konjunktur Russlands“ feststellen:

- Die Vertreter der *ersten Gruppe*, die aus den unteren Chargen der Liberalen besteht, sind der Auffassung, dass Medwedew eine Marionette Putins ist. Medwedew hat den „point of no return“ überschritten und wird vom anderen Tandem-Mitglied Putin geführt. Diese Gruppe ist zahlenmäßig nicht groß, aber deren Meinung wird oft in den anonymen Internetforen (Blogs usw.) vertreten und ist dort sehr populär.
- Die *zweite Gruppe* bilden die moderat liberalen „Evolutionäre“. Vor einem Jahr hatten sie auf Medwedew große Hoffnungen gesetzt. Sie erwarteten einen radikalen liberalen Wandel. Inzwischen erkannten sie, dass diese Erwartungen unrealistisch waren. Sie setzen jetzt auf eine Langzeitstrategie mit gradueller Liberalisierung und beurteilen die demokratischen Signale, die Medwedew in seinem ersten Amtsjahr gab, positiv. Dieser zweiten Gruppe sind praktisch alle prominenten und bekannten Liberalen zuzurechnen.
- Die *dritte Gruppe* bilden die „Loyalisten“, die mit dem ersten Amtsjahr Medwedews zufrieden sind. Sie sind der Meinung, dass Medwedew als Präsident den Kurs seines Amtsvorgängers in einer etwas anderen Stilistik fortsetzen muss.

Die erste Gruppe unterscheidet sich von den anderen beiden Gruppen, die inhaltlich verwandt sind. Zwischen der zweiten und der dritten Gruppe gibt es eigentlich nur einen graduellen Unterschied, der in der Bewertung der sich von Putin unterscheidenden Stilistik Medwedews besteht. Die Frage ist nur: Ab wann schlägt die Quantität der stilistischen Unterschiede in die neue Qualität einer evolutionären Entwicklung um?

Wenn die drei Analyseantworten auf das erste Amtsjahr Medwedews in die Zukunft gewendet werden, fällt die Antwort schwer. Die Prognose hängt von der Dauer und der Tiefe der Finanz- und Wirtschaftskrise Russlands ab. Wenn sie lange dauert und intensiv ausfällt, wird es zu vielen und scharfen Protesten der Bevölkerung kommen. Die Reaktion des Staates auf diese Proteste wird dann die Silowiki stärken. Das dürfte dazu führen, dass für die nähere Zukunft wie auch immer geartete evolutionäre Entwicklungen in Russland auszuschließen sind.

In diesem Zusammenhang ist das Interview zu nennen, das Premier Wladimir Putin vor seiner Japan-Reise am 10. Mai japanischen Massenmedien gab. Putin betonte auf entsprechende Fragen sein „sehr gutes Verhältnis zum Präsidenten D.A. Medwedew“. „Jeder von uns macht seine Arbeit. Jeder hat seine Nische. Begreiflicherweise entstehen auf dieser Ebene oft viele Fragen, die sich überschneiden.“ Die Kritik von Handlungen der Regierung durch Medwedew hielt Putin für eine „absolut normale Sache“. Er sei selbst auch nicht immer zufrieden mit dem was einzelne Ministerien und Behörden machen.

Gefragt nach seiner Perspektive für die nächste Präsidentenwahl im Jahr 2012, antwortete Putin, dass Medwedew ein ordentlicher Mensch sei und dass dieser bei der Beurteilung seiner politischen Zukunft von den Interessen des Landes ausgehe und von den Ergebnissen „unserer gemeinsamen Arbeit“. „Abhängig von der Effektivität unserer Arbeit werden ich und Präsident D.A. Medwedew eine Entscheidung darüber treffen, was wir in Zukunft machen werden, in seiner und meiner.“

Putin betonte seine große Achtung vor der Verfassung. „Wir müssen eine Tradition der verfassungsmäßigen Machtübergabe begründen und dem ganzen Land und der ganzen Welt

zeigen, dass in Russland daraus keine Katastrophe entsteht, sondern im Gegenteil, eine Stärkung unserer Staatlichkeit.“

Den Interviewäußerungen Putins kann zweierlei entnommen werden:

- Putin hält die Frage der Kandidatur für das Präsidentenamt 2012 offen. Er meldet indirekt sein Interesse an. Mehr kann er dazu eigentlich seriöserweise nicht sagen.
- Putin macht die Kandidatenaufstellung von der Effektivität der Arbeit des Tandems abhängig. Das bedeutet, dass er nicht allein dafür verantwortlich gemacht werden will, wenn es nicht gelingt, die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise in Grenzen zu halten. In wichtigen politiknahen wirtschaftswissenschaftlichen Kreisen Moskaus ist die Meinung zu hören, dass es nicht auszuschließen sei, dass noch vor 2012 Medwedew Putin als Regierungschef entlässt.

Prognose: *Vorerst ist von einer Stabilität des Tandems auszugehen. Es gibt aber politische Kräfte, die eine graduelle Entputinisierung des russischen politischen Systems wollen. Diese Kräfte stoßen nicht auf den Widerstand der Präsidialadministration.*

Neue Sicherheitsstrategie

Am 12. Mai 2009 bestätigte Präsident Dmitrij Medwedew in einem Dekret die neue „Strategie der nationalen Sicherheit der Russischen Föderation bis zum Jahr 2020“. Die letzte derartige Strategie stammte von 1997 und war noch vom damaligen Präsidenten Boris Jelzin in Auftrag gegeben worden, aber erst kurz nach dessen Rücktritt vom Amtierenden Präsidenten Wladimir Putin im Januar 2000 unterschrieben worden. Putin gab die Ausarbeitung einer neuen Sicherheitsstrategie in Auftrag, mit der im Jahr 2004 begonnen, die aber nicht fertig gestellt wurde. Im Juni 2008 ordnete Medwedew an, die Ausarbeitung zu beenden.

Am 24. März sollte der Sicherheitsrat, dessen Vorsitzender Medwedew ist, die neue Strategie verabschieden, was er aber nicht tat. Sicherheitsratssekretär Nikolaj Patruschew teilte nach der Sicherheitsratssitzung hinter verschlossenen Türen verlegen mit, dass die Verabschiedung der Strategie verschoben worden sei. Sicherheitsratsmitglieder hätten verschiedene Vorschläge gemacht, die teilweise völlig gegensätzlich seien und die erst bedacht werden müssten.

Die 7.302 Wörter umfassende Sicherheitsstrategie besteht aus folgenden sechs Kapiteln:

- „I. Allgemeine Lage“
- „II. Die moderne Welt und Russland: Zustand und Entwicklungstendenzen“
- „III. Die nationalen Interessen der Russischen Föderation und die strategischen nationalen Prioritäten“
- „IV. Gewährleistung der nationalen Sicherheit“
- „V. Organisatorische, normativ-rechtliche und Informationsgrundlagen zur Realisierung der bestehenden Strategie“
- „VI. Grundlegende Charakteristika des Zustandes der nationalen Sicherheit“.

Das vierte Kapitel ist das längste Kapitel und wird in neun große Abschnitte unterteilt: „1. Nationale Verteidigung“, „2. Staat und gesellschaftliche Sicherheit“, „3. Anhebung der Lebensqualität der russischen Bürger“, „4. Wirtschaftswachstum“, „5. Wissenschaft, Technologie und Bildung“, „6. Gesundheitswesen“, „7. Kultur“, „8. Ökologie der Lebenssysteme und rationelle Nutzung der Natur“, „9. Strategische Stabilität und gleichberechtigte strategische Partnerschaft“.

Die Sicherheitsstrategie geht von einem weit gefassten Sicherheitsbegriff aus. „Nationale Sicherheit“ ist ein „Zustand des Geschütztseins der Person, der Gesellschaft und des Staates vor inneren und äußeren Bedrohungen, der es erlaubt, die verfassungsmäßigen Rechte, Freiheiten, würdige Qualität und Niveau des Lebens der Bürger zu sichern, die Souveränität, die territoriale Integrität und die stabile Entwicklung der Russischen Föderation, die Verteidigung und Sicherheit des Staates zu gewährleisten“. Die innenpolitischen Themen machen den größten Teil der Sicherheitsstrategie aus.

Die Sicherheitsstrategie, die Medwedew zu seinem ersten Amtsjubiläum unterschrieb, lehnt sich bei der Behandlung der innenpolitischen Themen stark an die „Strategie 2020“ an, die das wichtigste Projekt während Putins zweiter Amtszeit war. Die Sicherheitsstrategie definiert folgende langfristige nationale Interessen, die zugleich die obersten Werte darstellen:

- Entwicklung der Demokratie und der Zivilgesellschaft, die Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit der nationalen Wirtschaft,
- Bewahrung der Stabilität des verfassungsmäßigen Aufbaus des Staates, der territorialen Integrität und der Souveränität der Russischen Föderation,
- die Umwandlung Russlands in eine Weltmacht, deren Tätigkeit auf die Aufrechterhaltung der strategischen Stabilität und auf gegenseitig vorteilhafte partnerschaftliche Beziehungen unter den Bedingungen einer multipolaren Welt gerichtet ist.

Bei der Behandlung der „Hauptquellen der Bedrohung der nationalen Sicherheit im Bereich der staatlichen und gesellschaftlichen Sicherheit“ wird an erster Stelle die „Aufklärungs- und sonstigen Tätigkeiten spezieller Diensten und Organisationen ausländischer Staaten, aber auch einzelner Personen genannt, die darauf gerichtet sind, der Sicherheit Russlands Schaden zuzufügen“. Dann folgen die Aktivitäten terroristischer Organisationen, Gruppen und Personen, extremistische Tätigkeiten nationaler, religiöser, ethnischer und sonstiger Organisationen und Strukturen, die transnational organisierten Verbrecherorganisationen und das zunehmende Verbrechen.

Zur langfristigen Gewährleistung der staatlichen und gesellschaftlichen Sicherheit soll die Effektivität der Rechtsschutzorgane und der Spezialdienste erhöht werden, ein einheitliches staatliches System zur Vorbeugung von Verbrechen geschaffen und der Nationale Antikorruptionsplan umgesetzt werden.

Im sozialen Bereich soll die soziale und Eigentumsungleichheit verringert und die Bevölkerungszahl mittelfristig stabilisiert sowie langfristig erhöht werden. Die Bevölkerung soll komfortable Wohnungen, qualitativ hochwertige Waren und Dienstleistungen erhalten sowie eine würdige Bezahlung ihrer Arbeit.

Innenpolitisch systemrelevant sind folgende Zielvorgaben:

- Entwicklung des Rechtssystems und der Gesetzgebung zum Schutz der Menschenrechte,
- Verbesserung des Systems für den Schutz vor Arbeitslosigkeit,
- Durchführung einer rationalen regionalen Migrationspolitik.
- Entwicklung eines nationalen Innovationssystems.

Prognose: *Die Debatte um die nationale Sicherheitsstrategie wird demnächst verstummen. Die einzelnen Gruppen werden ihre Diskussion im Zusammenhang mit der Ausarbeitung weiterer Dokumente fortsetzen, z.B. der Verteidigungsdoktrin.*

Bemerkungen:

Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Prof. Dr. Eberhard Schneider (Universität Siegen) ist Chefredakteur von „Russland intern aktuell“ und Advisory Board Member of the EU-Russia Centre in Brüssel.